

## B1.1 - KULTUR UND FREIZEIT IN DER STADT - Kino oder Streaming? - Lesetext

Als die Klasse 9a im Deutschunterricht über Freizeit in der Stadt spricht, fragt Herr Lange: „Wann wart ihr zuletzt im Kino?“ Zuerst melden sich nur wenige. Einige waren vor ein paar Wochen dort, andere seit Monaten nicht mehr. Viele sehen Filme lieber zu Hause. Streaming ist bequem, günstiger und jederzeit verfügbar. Man muss keine Tickets kaufen, nicht auf eine bestimmte Uhrzeit achten und kann den Film stoppen, wenn man müde wird. Für Leon ist die Antwort klar: Streaming gewinnt.

Leon liebt Filme, aber er geht selten ins Kino. Zu Hause hat er ein großes Sofa, Kopfhörer und Zugriff auf mehrere Streamingdienste. Wenn er etwas sehen möchte, öffnet er einfach eine App. Er kann zwischen Serien, Filmen, Dokumentationen und kurzen Clips wählen. Manchmal beginnt er einen Film, merkt nach zehn Minuten, dass er keine Lust darauf hat, und startet etwas anderes. Das findet er praktisch. Im Kino wäre das unmöglich. Dort sitzt man fest, auch wenn der Film nicht gefällt.

Seine Freundin Amira sieht das anders. Sie sagt, Kino sei nicht nur ein Film, sondern ein Erlebnis. Man geht aus dem Haus, trifft Freunde, kauft vielleicht Popcorn, sitzt in einem dunklen Saal und sieht den Film auf einer großen Leinwand. Niemand kann einfach vorspulen oder nebenbei Nachrichten lesen. Leon lacht und sagt, genau das sei manchmal das Problem. Im Kino müsse man sich benehmen, leise sein und bis zum Ende bleiben. Amira antwortet: „Vielleicht ist gerade das gut. Dann schaut man wirklich.“

Herr Lange teilt die Klasse in zwei Gruppen ein. Eine Gruppe sammelt Argumente für Streaming, die andere für Kino. Leon kommt natürlich in die Streaming-Gruppe. Er schreibt schnell viele Punkte auf: flexibel, bequem, oft billiger, große Auswahl, keine Fahrt, keine lauten fremden Menschen, Filme in verschiedenen Sprachen. Außerdem kann man Serien gemeinsam schauen, obwohl man nicht am selben Ort ist. Für Menschen auf dem Land oder mit wenig Zeit ist Streaming oft die einfachste Möglichkeit, Filme zu sehen.

Die Kino-Gruppe sammelt andere Argumente. Amira schreibt: große Leinwand, guter Ton, gemeinsames Erlebnis, besondere Atmosphäre, Konzentration auf einen Film, Unterstützung lokaler Kinos, Treffen mit Freunden in der Stadt. Sie ergänzt, dass Kino auch ein kultureller Ort ist. Dort laufen nicht nur große Blockbuster, sondern manchmal auch Dokumentarfilme, Filmfestivals, alte Klassiker oder Filme in Originalsprache. Leon hört zu und merkt, dass er über diesen Punkt noch nie richtig nachgedacht hat.

Nach der Stunde lädt Amira ihn und zwei weitere Freunde ein, am Samstag mit ihr ins Kino zu gehen. Leon möchte zuerst absagen. Der Film beginnt erst um 19 Uhr, das Ticket kostet Geld, und er kennt den Film nicht. Amira sagt, genau das sei doch spannend. Es handelt sich um einen kleinen Film aus einem europäischen Filmfestival. Leon ist skeptisch. Er mag Actionfilme und Serien mit schnellen Szenen. Ein Festivalfilm klingt für ihn nach langen Gesprächen und wenig Handlung. Trotzdem sagt er zu, weil die anderen auch mitkommen.

Am Samstag treffen sie sich in der Innenstadt. Schon der Weg zum Kino fühlt sich anders an als ein Abend zu Hause. Die Straßen sind belebt, vor Restaurants stehen Menschen, ein Straßenmusiker spielt Gitarre, und das Kino leuchtet warm zwischen den Geschäften. Es ist kein großes modernes Kino, sondern ein älteres Programmkino mit kleiner Kasse und Plakaten an der Wand. Leon findet es zuerst etwas altmodisch. Dann sieht er, dass viele Menschen dort stehen: Jugendliche, ältere Paare, Studierende, Familien. Offenbar ist dieser Ort für mehr Menschen wichtig, als er gedacht hatte.

Im Saal ist es ruhig. Die Sitze sind nicht perfekt, aber die Atmosphäre ist angenehm. Als das Licht ausgeht, merkt Leon, dass er sein Handy automatisch in der Tasche lässt. Zu Hause würde er wahrscheinlich nach zehn Minuten kurz auf Nachrichten schauen. Hier tut er es nicht. Der Film beginnt langsam. Zuerst denkt Leon, dass Amira recht hatte: viele Gespräche, wenig

Action. Doch nach einer Weile versteht er die Figuren besser. Weil er nicht einfach wegklickt, bleibt er dabei. Der Film verlangt Geduld, gibt ihm aber auch mehr, als er erwartet hat.

Nach dem Film gehen die vier in ein kleines Café neben dem Kino. Genau das passiert zu Hause fast nie. Wenn Leon streamt, ist der Film irgendwann vorbei, und er klickt vielleicht direkt auf den nächsten Vorschlag. Jetzt sprechen sie über das Ende, über die Hauptfigur und darüber, warum manche Szenen offen geblieben sind. Leon merkt, dass ein Film länger wirken kann, wenn man danach darüber spricht. Amira sagt, das Kino verlängere den Film in den Abend hinein. Leon findet den Satz etwas poetisch, aber nicht falsch.

Trotzdem bleibt Leon ein Streaming-Fan. Am Sonntag sieht er zu Hause eine Folge seiner Lieblingsserie. Er genießt es, gemütlich auf dem Sofa zu liegen und nicht rauszumüssen. Er merkt aber auch, dass er nebenbei Nachrichten liest. Nach der Folge weiß er nicht mehr genau, was in der Mitte passiert ist. Das ärgert ihn ein bisschen. Streaming bietet Freiheit, aber diese Freiheit kann auch dazu führen, dass man unaufmerksam wird. Wenn alles jederzeit verfügbar ist, fühlt sich nichts dringend oder besonders an.

In der nächsten Deutschstunde diskutiert die Klasse weiter. Herr Lange fragt, ob Kino und Streaming wirklich Gegner sein müssen. Einige sagen ja, weil Streaming Kinos schadet. Andere sagen nein, weil beide unterschiedliche Bedürfnisse erfüllen. Leon meldet sich und sagt, dass Streaming für Alltag und Bequemlichkeit sehr gut ist, aber Kino eine andere Art von Aufmerksamkeit schafft. Amira ergänzt, dass kleine Kinos Unterstützung brauchen, wenn man sie behalten will. Man könne nicht jahrelang nur streamen und sich dann wundern, wenn das Kino in der Stadt schließt.

Diese Aussage führt zu einer längeren Diskussion über Kulturrorte. Ein Kino ist nicht nur ein Unternehmen, das Filme zeigt. Es kann ein Treffpunkt sein, ein Ort für Gespräche, Filmabende, Schulprojekte, Festivals oder Begegnungen. Wenn solche Orte verschwinden, verliert eine Stadt etwas. Gleichzeitig versteht die Klasse, dass nicht alle Menschen regelmäßig ins Kino gehen können. Tickets kosten Geld, manche Filme laufen zu spät, und nicht jeder wohnt in der Nähe. Streaming kann Kultur zugänglicher machen, besonders für Menschen, die wenig Zeit, wenig Geld oder eingeschränkte Mobilität haben.

Leon findet diese doppelte Sicht wichtig. Früher hätte er einfach gesagt: Streaming ist besser, weil es praktischer ist. Jetzt denkt er genauer. Praktisch ist nicht immer dasselbe wie bedeutungsvoll. Und bedeutungsvoll ist nicht immer bequem. Manchmal möchte er zu Hause bleiben und selbst entscheiden, wann er schaut. Manchmal möchte er aber auch aus dem Alltag herausgehen und einen Film mit anderen erleben. Beide Formen haben ihren Platz.

Am Ende der Stunde sollen die Schülerinnen und Schüler einen kurzen Kommentar schreiben. Leon beginnt mit dem Satz: „Streaming zeigt mir Filme, Kino macht aus einem Film ein Ereignis.“ Dann erklärt er, dass Streaming eine große Chance ist, weil man schnell Zugang zu vielen Geschichten bekommt. Aber genau diese Menge kann auch dazu führen, dass man Filme nur noch konsumiert, statt sie wirklich zu sehen. Kino dagegen ist langsamer, teurer und weniger flexibel, aber es gibt dem Film einen festen Moment und einen gemeinsamen Raum.

Einige Tage später schlägt Leon selbst vor, wieder ins Programmkino zu gehen. Diesmal nicht jede Woche und nicht als Ersatz für Streaming. Aber vielleicht einmal im Monat, wenn ein besonderer Film läuft. Amira grinst, sagt aber nichts Spöttisches. Leon weiß, dass er seine Meinung nicht komplett geändert hat. Er hat sie erweitert. Für ihn geht es nicht mehr nur um die Frage, was bequemer ist. Es geht darum, welche Art von Filmerlebnis er gerade sucht.

Am Ende versteht Leon, dass Kino und Streaming zwei verschiedene Antworten auf moderne Freizeit sind. Streaming passt zum schnellen Alltag, zu Flexibilität und persönlicher Auswahl. Kino passt zu Konzentration, Atmosphäre und gemeinsamer Kultur in der Stadt. Die Frage ist deshalb nicht nur: Was ist besser? Die bessere Frage lautet: Was möchte ich erleben? Manchmal reicht ein Sofa. Manchmal braucht ein Film einen dunklen Saal, fremde Menschen, leises Rascheln von Popcorn und danach ein Gespräch, das länger bleibt als der Abspann.



## Fragen zum Text

---

1. Warum findet Leon Streaming am Anfang besser als Kino?

---

---

2. Was stört Leon am Kino?

---

---

3. Warum sieht Amira Kino als Erlebnis?

---

---

4. Welche Vorteile sammelt Leons Gruppe für Streaming?

---

---

5. Warum ist Amiras Argument mit lokalen Kinos wichtig?

---

---

6. Warum sagt Leon trotzdem zu, mit ins Programm kino zu gehen?

---

---

7. Was überrascht Leon im Programm kino?

---

---

8. Warum bleibt Leon im Kino konzentrierter als zu Hause?

---

---

9. Was passiert nach dem Kinobesuch, was beim Streaming selten passiert?

---

---

10. Was versteht Leon am Ende über Kino und Streaming?

---

---

## Multiple Choice

---

### 1. Warum ist Streaming für Leon zuerst die klare Wahl?

- A) Es passt zu seinem Wunsch nach Bequemlichkeit und freier Auswahl.
- B) Er hasst grundsätzlich alle Filme im Kino.
- C) Er darf nicht in die Innenstadt fahren.
- D) Amira verbietet ihm Kinobesuche.

### 2. Was meint Amira, wenn sie sagt, Kino sei ein Erlebnis?

- A) Der Film wird durch Ort, Atmosphäre und gemeinsames Schauen besonders.
- B) Man kann dort Filme beliebig vorspulen.
- C) Kino ist nur wegen Popcorn wichtig.
- D) Im Kino schaut jeder allein auf sein Handy.

### 3. Warum wird der Festivalfilm für Leon wichtig?

- A) Er zeigt ihm, dass ein langsamer Film wirken kann, wenn man aufmerksam dabeibleibt.
- B) Er bestätigt, dass alle Filme außerhalb von Streaming langweilig sind.
- C) Er verlässt den Saal nach zehn Minuten.
- D) Er versteht den Film nur durch sein Handy.

### 4. Was zeigt die Szene im Café nach dem Film?

- A) Ein Kinobesuch kann Gespräche auslösen und den Film im Denken verlängern.
- B) Nach einem Kinofilm darf man nicht sprechen.
- C) Leon vergisst den Film sofort.
- D) Amira möchte nie über Filme reden.

### 5. Warum ist Leon am Sonntag beim Streaming etwas unzufrieden?

- A) Er liest nebenbei Nachrichten und erinnert sich später nicht mehr gut an die Folge.
- B) Die Serie ist nicht verfügbar.
- C) Sein Sofa ist unbequem.
- D) Er muss Eintritt bezahlen.

### 6. Warum fragt Herr Lange, ob Kino und Streaming Gegner sein müssen?

- A) Er möchte zeigen, dass beide Formen unterschiedliche Funktionen haben können.
- B) Er will Streaming verbieten.
- C) Er glaubt, niemand sieht Filme.
- D) Er möchte nur über Technik sprechen.

### 7. Welche Aussage über Kulturorte passt zum Text?

- A) Kinos können Treffpunkte und Orte für Gespräche, Festivals und Schulprojekte sein.
- B) Kinos sind nur Räume mit teuren Sitzen.
- C) Streaming macht alle Kulturorte automatisch unnötig.

D) Kulturorte gibt es nur in großen Hauptstädten.

**8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?**

A) Streaming ist immer schlechter als Kino.

B) Kino und Streaming bieten verschiedene Arten von Filmerlebnissen.

C) Kino ist nur für ältere Menschen.

D) Wer streamt, interessiert sich nie für Kultur.

## Ordne zu

A	B
Leon	bevorzugt zuerst Streaming, erweitert aber seine Sicht.
Amira	verteidigt Kino als gemeinsames Erlebnis.
Herr Lange	bringt die Klasse dazu, beide Seiten zu vergleichen.
Streaming	steht für Flexibilität, Bequemlichkeit und große Auswahl.
Kino	steht für Atmosphäre, Konzentration und gemeinsames Erleben.
Das Programmkino	zeigt Kino als lokalen Kulturort.
Der Festivalfilm	fordert Geduld und Aufmerksamkeit.
Das Café nach dem Film	macht Gespräche über den Film möglich.
Die Handy-Nachrichten zu Hause	zeigen die Gefahr unachtsamen Streamings.
Kino oder Streaming	bedeutet im Text keine einfache Entscheidung, sondern unterschiedliche Bedürfnisse.

## Bringe in die richtige Reihenfolge

---

1. Herr Lange fragt die Klasse, wann sie zuletzt im Kino war.
2. Leon erklärt innerlich, warum er Streaming besser findet.
3. Amira beschreibt Kino als besonderes Erlebnis.
4. Die Klasse sammelt Argumente für Streaming und Kino.
5. Amira lädt Leon und Freunde ins Programmkino ein.
6. Leon geht skeptisch mit in die Innenstadt.
7. Im Kino bleibt Leon konzentrierter, als er erwartet hat.
8. Nach dem Film sprechen die Freunde im Café über die Geschichte.
9. In der nächsten Stunde diskutiert die Klasse über Kino, Streaming und Kulturorte.
10. Leon versteht am Ende, dass beide Formen unterschiedliche Filmerlebnisse bieten.

## Finde den Fehler

---

1. Leon geht am Anfang jede Woche begeistert ins Kino.
2. Amira sagt, Kino sei nur wegen der günstigen Preise besser.
3. Die Streaming-Gruppe findet keine Argumente.
4. Das Programmkino ist ein riesiges modernes Kino ohne Atmosphäre.
5. Leon schaut im Kino ständig auf sein Handy.
6. Nach dem Film gehen alle sofort nach Hause und reden nicht darüber.
7. Am Sonntag ist Leon beim Streaming völlig konzentriert.
8. Die Klasse entscheidet, dass Kino und Streaming absolute Gegner sein müssen.
9. Am Ende lehnt Leon Streaming komplett ab.

## Lösungen

### Fragen zum Text

---

1. Er findet Streaming bequemer, flexibler, oft günstiger und jederzeit verfügbar.
2. Er findet, dass man an eine Uhrzeit gebunden ist, sich leise verhalten muss und nicht einfach abbrechen kann.
3. Für sie gehören der Weg nach draußen, Freunde, Popcorn, dunkler Saal, große Leinwand und gemeinsame Konzentration dazu.
4. Sie nennt Flexibilität, Bequemlichkeit, große Auswahl, geringere Kosten, keine Fahrt und Filme in verschiedenen Sprachen.
5. Es zeigt, dass Kinos Kulturorte in der Stadt sind und verschwinden können, wenn niemand sie unterstützt.
6. Er sagt zu, weil Amira ihn einlädt und die anderen Freunde auch mitkommen.
7. Er merkt, dass viele verschiedene Menschen dort sind und dass der Ort für sie wichtig wirkt.
8. Im dunklen Saal lässt er sein Handy in der Tasche und kann nicht einfach wegeklicken oder nebenbei etwas anderes tun.
9. Die Freunde sprechen im Café über den Film, seine Figuren und das offene Ende.
10. Er versteht, dass beide unterschiedliche Bedürfnisse erfüllen: Streaming bietet Flexibilität, Kino schafft Atmosphäre, Konzentration und gemeinsames Erleben.

### Multiple Choice

---

1. A) Es passt zu seinem Wunsch nach Bequemlichkeit und freier Auswahl.
2. A) Der Film wird durch Ort, Atmosphäre und gemeinsames Schauen besonders.
3. A) Er zeigt ihm, dass ein langsamer Film wirken kann, wenn man aufmerksam dabeibleibt.
4. A) Ein Kinobesuch kann Gespräche auslösen und den Film im Denken verlängern.
5. A) Er liest nebenbei Nachrichten und erinnert sich später nicht mehr gut an die Folge.
6. A) Er möchte zeigen, dass beide Formen unterschiedliche Funktionen haben können.
7. A) Kinos können Treffpunkte und Orte für Gespräche, Festivals und Schulprojekte sein.
8. B) Kino und Streaming bieten verschiedene Arten von Filmerlebnissen.

### Zuordnung

---

1. Leon - bevorzugt zuerst Streaming, erweitert aber seine Sicht.
2. Amira - verteidigt Kino als gemeinsames Erlebnis.
3. Herr Lange - bringt die Klasse dazu, beide Seiten zu vergleichen.
4. Streaming - steht für Flexibilität, Bequemlichkeit und große Auswahl.

## Lösungen

### Zuordnung (Fortsetzung)

---

5. Kino - steht für Atmosphäre, Konzentration und gemeinsames Erleben.
6. Das Programmkino - zeigt Kino als lokalen Kulturort.
7. Der Festivalfilm - fordert Geduld und Aufmerksamkeit.
8. Das Café nach dem Film - macht Gespräche über den Film möglich.
9. Die Handy-Nachrichten zu Hause - zeigen die Gefahr unaufmerksamen Streamings.
10. Kino oder Streaming - bedeutet im Text keine einfache Entscheidung, sondern unterschiedliche Bedürfnisse.

### Reihenfolge

---

1. Herr Lange fragt die Klasse, wann sie zuletzt im Kino war.
2. Leon erklärt innerlich, warum er Streaming besser findet.
3. Amira beschreibt Kino als besonderes Erlebnis.
4. Die Klasse sammelt Argumente für Streaming und Kino.
5. Amira lädt Leon und Freunde ins Programmkino ein.
6. Leon geht skeptisch mit in die Innenstadt.
7. Im Kino bleibt Leon konzentrierter, als er erwartet hat.
8. Nach dem Film sprechen die Freunde im Café über die Geschichte.
9. In der nächsten Stunde diskutiert die Klasse über Kino, Streaming und Kulturorte.
10. Leon versteht am Ende, dass beide Formen unterschiedliche Filmerlebnisse bieten.

### Fehler finden

---

1. Leon geht selten ins Kino und findet Streaming zuerst klar besser.
2. Amira sagt, Kino sei ein Erlebnis mit Freunden, Atmosphäre, Leinwand und Konzentration.
3. Die Streaming-Gruppe sammelt viele Argumente wie Flexibilität, Bequemlichkeit, Auswahl und geringere Kosten.
4. Das Programmkino ist ein älteres, kleineres Kino mit eigener Atmosphäre.
5. Leon lässt sein Handy im Kino in der Tasche und bleibt beim Film.
6. Die Freunde gehen in ein Café und sprechen über den Film.
7. Leon liest nebenbei Nachrichten und erinnert sich nicht mehr gut an die Folge.
8. Die Klasse diskutiert, dass beide unterschiedliche Bedürfnisse erfüllen können.
9. Am Ende bleibt Leon Streaming-Fan, sieht aber auch den besonderen Wert des Kinos.